

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

84. Von der Seligkeit.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

84. Von der Seligkeit.

Einstmals fragte Louischen ihren Vater, was denn das hieße: in den Himmel kommen, oder selig werden. Und ihr Vater belehrte sie darüber folgendermaassen: Die Seligkeit, nach welcher du fragest, sprach er, ist erst nach dem Tode möglich, denn sie ist der Zustand eines stetswährenden Wohlsseyns. In diesem jetzigen oder ersten Leben aber ist, wie du weißt, nichts Beständiges oder Stetswährendes. Gesundheit wechselt mit Krankheit ab; die Güter, die wir besitzen, können auf mancherley Art uns genommen werden, und selbst des vergnügtesten Lebens Ende ist der Tod. Wenn wir aber zu jenem bessern oder zweyten Leben durch Gottes allmächtigen Befehl dereinst aus unsern Gräbern auferstehen werden, um niemals wieder zu sterben, dann werden wir uns auch geschickter befinden, als jezo, stetswährende Freude zu genießen. Also stelle dir, mein Kind, die Seligkeit vor als eine Versammlung lauter guter Menschen an einem höchst angenehmen Orte. Du weißt, worin die guten Menschen ihre Freude suchen. Sie wollen nemlich gern nützlich seyn, und machen, daß von ihrentwegen viel Gutes dasen; sie lieben Gott, weil sie viel Gutes von ihm wissen, und gern täglich mehr dazu lernen. Oft werden sie hier auf Erden an der Ausführung ihrer guten Vorsätze gehindert, denn der

Böse mag den Guten nicht leiden. Nun aber hindert sie nichts mehr. Nun erfahren sie, was ihre guten Handlungen für gute Früchte gebracht haben. Da kommt dieser und jene, denen sie durch gutes Exempel, Rath oder That halfen, dankt ihnen und liebt sie. Nun wird auch ihre Liebe zu Gott immer reiner und stärker, und mit jeder neuen Erkenntniß und Ueberzeugung, daß Gott sie stets geliebet, und mit lauter Güte sie zu sich gezogen habe, wächst ihre Glückseligkeit. Sie verstehen auch nun manches besser, als vorhin, was sie, aus Vertrauen auf Gottes Zusage, nur geglaubt hatten. Alsdann loben sie Gott einmüthig mit allen Engeln und seligen Geistern. Und so wird ihre Freude stetswährend, weil sie von keiner Noth oder Angst unterbrochen wird.

„Ach Vater, rief Louischen, ich will auch selig werden!“, Dann mußt du dich jezo schon gewöhnen, antwortete der Vater, deine Glückseligkeit darin zu suchen, daß du Gott über alles liebst, seinen Willen dir fleißig bekanntmachst, damit du ihn gern und willig befolgen könnest; jezo schon andern Menschen nützlich zu werden trachten, damit Gott und alle gute Menschen einen Wohlgefallen an dir haben können.